

Aufruf zur Demonstration in Gorleben

Anfang November 2008 soll der nächste Castor-Transport mit hochradioaktivem Atommüll nach Gorleben rollen. Im oberirdischen Zwischenlager im Wendland lagern seit 1995 bereits 80 Behälter mit hochradioaktivem Atommüll.

Dass der Salzstock in Gorleben seinerzeit aus politischen Gründen zum Endlager gemacht werden sollte und nicht wegen der besonderen Eignung für strahlenden Müll, zählt mittlerweile zum atompolitischen Grundwissen. Erst die rotgrüne Regierung hat im Jahr 2000 die Erkundungen in Gorleben gestoppt und eine Suche nach alternativen Standorten in Deutschland in Aussicht gestellt. Wenn es nach Atomindustrie, Union und FDP geht, sollen die als Erkundung getarnten Bauarbeiten im Salzstock bald wieder aufgenommen werden.

Politiker wie der CDU-Fraktionschef Kauder fordern mittlerweile ganz unverhohlen, Gorleben solle als Atommüllendlager-Standort festgelegt werden. Es geht nicht mehr um Prüfung und bestmögliche Lagerung von Atommüll für Jahrtausende – da geht es nur noch darum, den AKW-Betreibern E.on, RWE, Vattenfall und EnBW eine Perspektive für Laufzeitverlängerungen zu bieten, damit sie weiter Millionen scheffeln können für ihre abgeschriebenen AKWs. Jedes Jahr Laufzeitverlängerung würde 400 Tonnen Atommüll mehr in Deutschland produzieren!

Aber gerade die erfolglose, von Pannen begleitete Suche nach einer sicheren Endlagerlösung lässt nur eine Konsequenz für die Atomenergie zu: Kein Ausstieg aus dem Ausstieg! Keine Laufzeitverlängerungen für AKWs!

Asse als Lehrstück für verantwortungslosen Umgang mit Atommüll

Im "Forschungsendlager" Asse II tickt eine strahlende Zeitbombe. Radioaktive Lauge dümpelt in der Tiefe, niemand weiß, wie viele Fässer mit Atommüll verrottet und verrostet sind. Während die Asse offiziell als Forschungsbergwerk deklariert wurde, hatten die Verantwortlichen von Anfang an eine möglichst billige Endlagerung im Sinn. Von 1967 bis 1978 landete hier fast der gesamte bundesdeutsche Atommüll.

Das Bergwerk Asse sollte Sicherheit für Hunderttausende von Jahren gewährleisten. Jetzt wurde offenbar, dass schon 17 Jahre nach dem Ende der Einlagerung eine radioaktive Lauge aus den Salzkammern austritt, die Cäsium, Tritium, Strontium und Plutonium enthält. Niemand weiß, wie Wasser in den Stollen eindringt und wie der eingelagerte Atommüll zu bergen ist. Die Folgen für die Umwelt sind unabsehbar. Das atomare Endlager im Bergwerk Asse sollte Sicherheit über Jahrtausende herstellen. Wir stellen fest: In der Asse dauerte die Ewigkeit 40 Jahre!

Aus der Asse lernen, heißt auf Gorleben verzichten

Die Asse war der Prototyp für das geplante Endlager in Gorleben. Vor dem Hintergrund der absaufenden Asse an Gorleben als einzigem möglichen Endlagerstandort für Atommüll festhalten zu wollen, ist absolut verantwortungslos.

Aus dem Skandal in der Asse müssen Konsequenzen für die Planungen in Gorleben gezogen werden! Deshalb ist die Forderung von CDU/CSU und FDP nach einer Aufhebung des Moratoriums für Gorleben politisch unerträglich und fachlich unverantwortlich. Wir GRÜNE fordern: Für den Salzstock Gorleben muss ein unbefristeter Bau- und Erkundungsstopp verfügt werden!

Ergebnisoffene Suche nach alternativen Lagermöglichkeiten für Atommüll bundesweit!

Mehr denn je stellt sich die Frage, ob die Lagerung von Atommüll in Salz überhaupt verantwortbar ist. Die GRÜNEN fordern eine bundesweite ergebnisoffene Suche nach alternativen geologische Formationen für die Lagerung von hochradioaktivem Müll. Die katastrophalen Zustände in der Asse zeigen, dass ein einseitiges Festhalten an Salz als einzig richtiger Lösung für die Atommüllendlagerung in eine Sackgasse führt. CDU und CSU und die von diesen Parteien gestellten Ministerpräsidenten fordern wir auf, ihren Widerstand gegen eine objektive vergleichende Standortauswahl aufzugeben. Atomenergie zu befürworten, aber die atomaren Erblasten anderen zuschieben zu wollen, ist scheinheilig und unverantwortlich. Das werfen wir vor allem den Landesregierungen in Baden-Württemberg und Bayern vor, in deren Bundesländern die meisten Atomkraftwerke stehen und Atommüll produzieren!

Große Demonstration am 8.11. in Gorleben untermauert den Antiatomprotest!

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN sind die Anti-Atom-Partei. Wir kämpfen gegen den Ausstieg aus dem Ausstieg und gegen die dreisten Lügen der Atomindustrie. Atomkraft schützt das Klima nicht: Atomstrom ist nicht klimaneutral, wie von der Atomindustrie behauptet, sondern verursacht deutlich mehr CO₂ als Windkraft oder moderne Gaskraft mit Wärmenutzung. Die Lüge vom "klimafreundlichen Atomstrom" verfängt ebenso wenig wie die Mär vom billigen Strom aus Atomkraft.

Mit einer Demonstration im Wendland soll der Antiatomprotest neuen Schwung bekommen. Das Debakel im Salzbergwerk Asse darf sich nicht im Salzstock Gorleben wiederholen! Jetzt erst recht: Demonstrieren wir gegen die CASTOR-Transporte nach Gorleben!

Vom 8. bis 10. November gegen Atomkraft demonstrieren, mit gewaltfreien Aktionen den Castor stoppen! Wir treffen uns in Gorleben!